



Eishockey

Spengler Cup voller Stars?

Turnierboss Fredi Pargätzi träumt vom Aufmarsch vieler NHL-Stars in Davos, sollte die Saison in Übersee definitiv scheitern. Gerüchteweise soll es für das Team Canada gar zwei komplette Spielerlisten geben. | Seite 24

Sportlerwahlen | Die Snowboarderin Patrizia Kummer ist die Walliser Sportlerin des Jahres

Diesmal hats gereicht

Vor einem Jahr gingen die Oberwalliser bei den Sportlerwahlen leer aus, diesmal mischten sie wacker mit und siegten in zwei der sieben Kategorien.

ALBAN ALBRECHT

Bei den Swiss Sports Awards am Sonntag musste Patrizia Kummer warten, als es zur Runde der letzten 5 aufs Sofa ging. Unverständlich, wenn man bedenkt, dass die 25-Jährige gleich fünf Weltcuprennen und den Gesamtweltcup gewonnen hat und damit zur Nummer 1 in ihrer Sportart aufgestiegen ist.

Bei der Wahl zur Walliser Sportlerin/Sportler des Jahres erhielt sie für ihre Leistungen nun die verdiente Anerkennung, sie setzte sich gegen die männliche Konkurrenz durch, obwohl auch Didier Défago und – vor allem – Benjamin Weger einige Argumente in die Waagschale werfen konnten.

Dass bei dieser Auszeichnung nicht das Publikum den Ausschlag gab, sondern die Walliser Sportjournalisten, mag geholfen haben. Bei Publikums-wahlen spielt der Bekanntheitsgrad eine wesentliche Rolle, durch geschicktes Mobilisieren vielleicht gar der Zufall. Vertreter aus Randsportarten wie Snowboard, mit wenig Fernsehpräsenz, haben da erfahrungsgemäss einen schweren Stand.

Die Walliser Sportlerwahl ist in den letzten Jahren professionalisiert worden, der Kanton unterstützt den Anlass, Canal9/Kanal9 sorgt mit einer Live-Übertragung für Aufmerksamkeit, das «Heft» aber wollten die Sportjournalisten nicht völlig aus der Hand geben. Sie

sind in den drei Hauptkategorien auch weiterhin die Wahlinstanz, eher ungewöhnlich für eine Fernsehübertragung. Damit die Zuschauer selber auch aktiv werden können, gibts den Publikumspreis, bei dem jeweils die Nominierten der Kategorien Sportler, Teams und Funktionäre gewählt werden konnten. Das Rennen machte der Karaté Club Wallis. Dieser hat sich zwar ohne Zweifel grosse Verdienste erworben und an den Schweizer Meisterschaften unzählige Titel geholt, dass es zum Preis reichte, war dennoch überraschend. Bei der Wahl zur Mannschaft des Jahres waren sie gegen die Basketballerinnen von Hélios ohne Chance geblieben.

Patrizia Kummer konnte den Preis nicht persönlich entgegennehmen, da sie sich in den Dolomiten auf den ersten Weltcup Einsatz der Saison am Freitag vorbereitet. Via Videobotschaft bedankte sich die Mühlebacherin für die Auszeichnung. «Es bedeutet mir sehr viel, dass meine Leistungen anerkannt wurden und es ist sehr schön, diese Unterstützung zu spüren», so Patrizia Kummer.

Der Behindertenpreis ging an Ewald In-Albon aus Eggerberg, und dass beim Nachwuchs gleich drei der fünf Nominierten aus dem Oberwallis kamen, rundete den gelungenen Abend für den oberen Kantonsteil ab. Biathletin Patricia Jost (Reckingen), die Hochspringerin Deborah Vomsattel (Visp) und die Golferin Azelia Meichtry (Erschmatt) konnten sich über je 1000 Franken freuen. Der Hauptpreis freilich ging an die Skifahrerin Julie Dayer.



Aus der Ferne. Patrizia Kummer bedankte sich mittels einer Videobotschaft für die Wahl zur Walliser Sportlerin des Jahres. FOTOS WB



Ausgezeichnet. Behindertensportler Ewald In-Albon.



Talente. Die Nachwuchssportlerinnen Deborah Vomsattel, Patricia Jost und Azelia Meichtry (von links).

Award für den Sportminister

Staatsrat Claude Roch, seit 12 Jahren in der Kantonsregierung und als Sportminister ein Förderer der Auszeichnungsfeier, war schon etwas erstaunt. Nachdem er Julie Dayer als Nachwuchssportlerin des Jahres ausgezeichnet hatte, bekam er selber für seine Verdienste einen Award seitens der Organisatoren.

Ewald In-Albon ausgezeichnet

Der Preis als Behindertensportler des Jahres ging an den 56-jährigen Ewald In-Albon aus Eggerberg. «Sicher aufgrund seiner Erfolge, aber auch einfach, weil er seit 40 Jahren Sport treibt und sich engagiert», so Rico Meyer, Präsident Plusport Wallis. In-Albon war zuerst Basketballer, aber auch Leichtathlet, Schwimmer und in den letzten 20 Jahren spielte er vor allem Badminton. «Er ist ehrgeizig und pflichtbewusst, aber auch technisch sehr stark und deshalb ein Vorbild für die andern», so sein Trainer. **bhp**

DIE WAHL

Walliser Sportler des Jahres 2012

Sportler des Jahres
Patrizia Kummer

Team des Jahres
BBC Hélios Basket

Sportlicher Leiter
Marius Robyr

Nachwuchssportler
Julie Dayer

Behindertensport
Ewald In-Albon

Publikumspreis
Karaté Club Valais

Spezialpreis
Jean-Claude «Boubou» Richard

Spezialpreise | Jean-Claude Richard und Marius Robyr wurden für besondere Verdienste ausgezeichnet

«Wenn wir verlieren, fühle ich mich krank»



Der «Feuerwehmann». Jean-Claude Richard lebt für den Fussball, mehrfach auch als Trainer des FC Sitten.

Jean-Claude Richard und Marius Robyr haben eines gemeinsam: Sie können die Leidenschaft für den Sport entfachen und weitergeben.

Seit 33 Jahren lebt Jean-Claude «Boubou» Richard im Wallis. 30 Jahre davon stand er in den Diensten des FC Sitten, «nicht immer für die erste Mannschaft», wie Richard augenzwinkernd hinzufügte. Der Franzose machte sich als Ausbilder einen hervorragenden Namen, er lebt für den Fussball und hasst Niederlagen. «Wenn wir verlieren, dann fühle ich mich krank», so Richard. Beim FC Sitten holte er als Spieler einen Cupsieg, als Trainer machte er sich mehrfach als «Feuerwehmann» einen Namen. Seinen grössten Erfolg feierte er im Herbst 1994, als er als Trainer des FC Sitten das grosse Marseille aus dem UEFA-Cup warf. Nach dem 2:0-Sieg im Hinspiel reichte im Rückspiel ein 1:3

zum Weiterkommen – unvergesslich. Zwei Saisons lang (von 2003 bis 2005) trainierte «Boubou» den FC Naters in der 1. Liga, zurzeit betreut er den 2.-Ligisten Brämis. Egal auf welcher Stufe: Jean-Claude Richard ist immer mit der gleichen Leidenschaft am Werk. Dafür erhielt er bei den Walliser Sportlerwahlen nun den Spezialpreis.

Leute für ein gemeinsames Projekt begeistern – das kann auch Marius Robyr. Jahrelang als Chef der Patrouille des Glaciers, in den letzten Jahren hat er als OK-Chef die Weltcuprennen zurück nach Crans-Montana gebracht. Der Sieg im Super-G von Didier Cuche war wohl einer der emotionalsten Momente des Walliser Sportjahrs. Robyr ist ein Macher, er sorgte dafür, dass das Hochplateau wieder voll hinter Weltcuprennen steht. Er vergass bei seiner Ehrung aber auch die vielen Helfer nicht. «Ohne sie wäre ein solcher Anlass nicht denkbar», so Robyr. **alb**



Der Macher. Marius Robyr holte die Weltcuprennen zurück nach Crans-Montana.